



Impuls zum Sonntagsevangelium

28.07.2024

Joh. 6, 1-15

Fünf Brote, zwei Fische und ein Dankgebet ergibt 5000 satte Männer und zwölf volle Körbe mit Brotbrocken. Mit Jesus klappt Brotvermehrung wohl spielend.

Fehlt nur noch, dass am Ende die Biotonne für die Reste herhalten muss.

Theologisch gesehen, reicht die Erzählung von der Speisung am Berg unweit der Sees Genezareth vom Propheten Elischa (Buch der Könige 4, 42-44) in den Abendmahlssaal und die Eucharistiefeyer heute hinein. Was mit den fünf Broten und zwei Fischen in Kapitel 6 scheinbar so überragend beginnt, endet ein paar Zeilen weiter im selbigen Kapitel mit der Spaltung der Jünger (Joh. 6,66: daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher).

Gehen oder bleiben, welche Rechnung machen Sie für sich selber aus? Eines von hunderten Coaching Seminaren in unserem Land kostet 4000 €, ohne Hotelkosten für ein Wochenende.

Neben viel Esoterik und Selbstfindung in der Gruppe ertönen passende Gassenhauer aus dem Schlagerrepertoire. Und dann erklingt plötzlich das Lied „Christus, König und Herr“ aus einer Box. Wie kommt dieses Lied tiefgläubiger, christlicher Liedermacher in so ein Seminar, bei dem die Teilnehmer die Augen schließen und sich wie selbstverständlich zu diesem Text bewegen?

Ja, unser Gott ist Speise zu jeder Zeit, an jedem Ort. Nicht für 5000 Menschen, sondern für alle.

Wie heißt es doch in einem alten Lied aus dem Gotteslob „Himmelsbrot stillt Hungersnot“ oder „Kostet und seht, wie götig der Herr ist“.

Friedhelm Wessling

-Gemeindereferent-